

## Polizeireport

### OBERSTENFELD

## Am Baum gelandet – nur leicht verletzt

(red) – Glück im Unglück hatte am Freitag gegen 13.20 Uhr ein 18-Jähriger, der mit seinem Auto am Baum landete und trotzdem nur leicht verletzt wurde.

Von Schmidhausen in Richtung Oberstenfeld fahrend, nahm er eine Linkskurve offensichtlich zu schnell, kam nach rechts auf den Grünstreifen und bremste sein Fahrzeug stark ab. Dadurch schleuderte er quer über die Fahrbahn, kam von der Straße ab und stieß gegen einen Baum. Beim Aufprall verklebte sich die Tür und musste von der Feuerwehr Oberstenfeld geöffnet werden.

Der 18-Jährige erlitt leichtere Verletzungen und wurde zur vorsorglichen Untersuchung vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Am Fahrzeug entstand Schaden von etwa 2500 Euro. Die Feuerwehr Oberstenfeld war mit drei Fahrzeugen und 20 Mann im Einsatz.

### STEINHEIM

## Stau zu spät gemerkt und aufgefahren

(red) – Kleine Ursache – teure Wirkung: Weil am Freitag, gegen 11.30 Uhr, ein 26-jähriger Autofahrer zu spät gemerkt hatte, dass sein Vordermann auf der Autobahn A 81 zwischen Pleidelsheim und Mundelsheim wegen eines Staus bremsen musste, war er trotz Vollbremsung aufgefahren. Der 33-jährige Vordermann, sein 66 Jahre alter Beifahrer und eine 61-jährige Mitfahrerinnen erlitten leichte Verletzungen, ebenso eine 54-jährige Mitfahrerinnen im Auto des Unfallverursachers. An den Fahrzeugen entstand ein Blechschaden in Höhe von etwa 10000 Euro.

### REMSECK

## Vorfahrt missachtet – hoher Schaden

(red) – Weil er die Vorfahrt nicht beachtete, stieß am Sonntag gegen 22.20 Uhr ein 71 Jahre alter Autofahrer beim Einbiegen von der Ortsumgehung Neckarrens in die Marbacher Straße mit einem in Richtung Hochberg fahrenden 23-jährigen Autofahrer zusammen. Der junge Mann wurde dabei leicht verletzt. Der Schaden an den Fahrzeugen beträgt etwa 18000 Euro.



Hartmut Braun stellt den Siegerentwurf vor: Die Figur in der Mitte symbolisiert den Menschen in seiner Not.

Bilder: Alfred Drossel

# Eine offene Wunde verheilt wieder

Michaela Fischer gestaltet die Ölbergnische an der Alexanderkirche – Im Oktober fertig

### MARBACH

Die Restaurierung der Alexanderkirche soll mit der Neugestaltung der Ölbergnische an der Südseite des Chores abgeschlossen werden. Deshalb hat der Verein zur Erhaltung der Alexanderkirche einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem fünf Künstler beteiligt waren. Ihre Entwürfe sind über Ostern öffentlich gezeigt worden.

VON RUDOLF WESNER

Am Nachmittag des Ostersonntags stellten die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Erhaltung der Alexanderkirche, Helmut Sorg, Arnegunde Bärlein und Hartmut Braun, die fünf eingereichten Entwürfe vor und gaben dazu ausführliche Erläuterungen.

Hartmut Braun erinnerte an den ursprünglichen Zustand der Ölbergnische, die er bereits im Jahr 2004 als eine „offene Wunde“ bezeichnet hatte. Schon im Jahr 1923 waren die bis dahin vorhandenen Holzfiguren, die eine Szene in der Nacht vor der Gefangennahme Jesu am Ölberg darstellten, verkauft worden, um von dem Erlös Chorfenster für die Kirche zu erwerben. Seither sind sie verschollen. Die Rückwand der Nische zeigte noch bis vor einigen Jahren Reste einer Bemalung, die jedoch durch Graffiti immer wieder verdeckt worden war. Erst seit September 2007 ist die Nische durch ein



Noch ist die Ölbergnische an der Südseite des Chores leer.

neues schmiedeeisernes Gitter geschützt, das der Vaihinger Kunstschmied Rolf Allmendinger nach historischen Vorbildern geschaffen hat. Die Malerei an der Rückwand säuberte und si-

cherte im Juni 2008 in präziser Feinarbeit der Restaurator Peter Vollmer.

Zur Teilnahme am Wettbewerb für die Gestaltung der Ölbergnische wurden eingeladen:

Christoph Feuerstein (Neckarsteinach), Kurt Tassotti (Mühlacker), Andrea Wörner (Schiltach), Joachim Sauter (Stuttgart) und Michaela Fischer (Ilfeld-Auenstein). Die Ölberg-Thematik sei „angesichts der zunehmenden Einsamkeit der Menschen heute, ihrer Not, ihrer Zukunftsangst und ihrer Erfahrung, in Schicksalsstunden allein gelassen zu werden, aber auch die Gewissheit, von Gott gerade in schweren Stunden getragen zu sein“, noch immer aktuell, hieß es in der Ausschreibung. Den Künstlern war es freigestellt, ob sie in ihrer Ölbergszene eine Einzelskulptur oder eine Skulpturengruppe zeigen wollten, jedoch sollte witterungsbeständiges Material wie Bronze, Naturstein oder Steinguss angewendet werden.

Eine rund 30 Personen umfassende Jury entschied im März, dass Michaela Fischer aus Auenstein-Ilfeld den Zuschlag bekommen sollte. Die Ölbergnische wird danach mit einer reliefartig in Bronze ausgeführten Wand ausgestaltet, aus der eine menschliche Gestalt heraustritt, die ebenso als Jesus wie als Symbol für den Menschen in Not verstanden werden könne. Auch die schlafenden Jünger sind nur angedeutet. Der Davidstern steht als Symbol für das Leiden Jesu. Im Oktober 2010 wird das Werk von Michaela Fischer gegossen und in die Nische eingefügt. Über die Kosten für das Projekt wurde nichts verlautbart.

### ERDMANNHAUSEN

## Stromnetz: Infos zur Übernahme

Grüne starten Veranstaltungsreihe

(red) – Die Erdmannhäuser Grünen planen eine Informationsreihe zum Thema Stromnetzübernahme. Den Auftakt bildet eine Veranstaltung am Mittwoch 14. April, um 20 Uhr in der Halle auf der Schray.

Mit dem Göppinger Gemeinde- und Kreisrat Wolfgang Berge von einer Freien Wählervereinigung und seinem Göppinger Gemeinderatskollegen Jürgen Menzel von den Grünen kommen laut Information der Partei zwei Kenner der Materie nach Erdmannhausen, denn in Göppingen gibt es eine Initiative, die das städtische Stromnetz zurückkaufen will. Im Februar stellten auch die Erdmannhäuser Grünen-Gemeinderäte Martina Glees-Brück und Volker Imhof den Antrag, im Rahmen der Neuvergabe der Stromkonzessionen im Jahr 2012 ein eigenes Stadtwerk zu gründen oder sich an Stadtwerken anderer Kommunen zu beteiligen, statt das Stromnetz in die Hände eines Konzerns zu geben. Das Thema sollte gesellschaftlich breit diskutiert werden, sagen die Grünen.

### GERLINGEN

## Mit Witz, Schwung und Musik zurück in die 60er Jahre

(red) – Die guten alten Schlager aus den 60er Jahren. Wer erinnert sich nicht gerne an das schöne Mädchen von Seite 1, dass sich Liebeskummer nicht lohnt oder dass man rote Lippen küssen soll.

Im Theater in der Stadthalle in Gerlingen gibt es am 15. April um 20 Uhr ein Wiedersehen mit den alten Hits. In „Mit 17 hat man noch Träume“ zeigt Familie Malente, wie es zuzug in den Sixties: Die 17-jährige Tochter holt sich Rat in der „Bravo“ und tanzt Twist, während die Eltern mit Edgar Wallace auf Gangsterjagd gehen. Jede Menge Erinnerungen, musikalische Unterhaltung sowie viel Witz und Charme lassen die zweieinhalbstündige Show wie im Flug vergehen. Mehr Infos gibt es unter (0 71 56) 20 52 46 oder im Internet unter [www.gerlingen.de](http://www.gerlingen.de).

# Socken oder Kräutertee: Dem Ostermarkt sind Kunden und Händler treu

Rund hundert Stände in der Innenstadt und mittags kaum ein Durchkommen – Viel Nützliches in guter Qualität und ein bisschen dekorativer Schnickschnack

### BEILSTEIN

Auf die existenziellen Fragen des Lebens „Wo gehen wir hin? Wo kommen wir her und wo essen wir heute?“, gab es gestern für viele Beilsteiner und ihre Nachbarn nur eine Antwort: „Ostermarkt!“ Um die Mittagszeit war in den Gassen der Innenstadt kein Durchkommen mehr.

VON ANDREA NICHT-ROTH

Rund hundert Händler hatten zwischen Hauptstraße und Birkenweg ihre Stände aufgebaut, entlang der Hauptstraße konnten die Ostermarktbesucher in den Läden bummeln und einkaufen – und das taten sie auch. Auf dem Nachhauseweg trugen die meisten einige Plastiktüten mit sich.

Kein Wunder, dass der Ostermontagsmarkt auch bei den Marktbesuchern beliebt ist: Sie sind Beilstein treu, kommen jedes Jahr wieder und bedienen nicht selten Stammkundschaft. Schließlich gibt es kaum Ramsch, sondern überwiegend Qualität und jedes Jahr irgendeine Beson-

derheit – zum Beispiel äußerst stabile und originelle Feuerkörbe aus 30 bis 60 alten Hufeisen vom Kunstschmied aus Aspach – wenn die kein Glück bringen!

Viele Marktbesucher hatten ihren festen Rhythmus: „Erscht gang i nauf, dann nonder und am Schluss kauf i a Messer!“, beschied eine Frau ihren Gatten.

Auch der Haushaltswaren- und Messerstand hat Tradition und bietet nachhaltige Qualität: Eine Frau kommt seit Jahren vorbei, um zwei neue Klängen für ihren

Liebblings-Kartoffelschäler zu erstehen. „Macht einen Euro!“, schmunzelt der Chef.

Frühjahrsputz hat offenbar noch immer Konjunktur: Das be-

weisen die vielen Mittel, die mit streifenfreier Sauberkeit garantiert ohne Ränder und am besten noch mit wenig Mühe werben. Die Vorführung des Fensterputzers jedenfalls war dicht umlagert: Am Schluss gab's das ganze Set für „keine 40, keine 35, nein! Für 30 Euro!“ Ersatzstiel als Ostergeschenk gratis dazu.

Riesig das Angebot an Socken, wahlweise mit Komfort- oder Elastanrand, Arbeits-, Jeans-, Gesundheits- oder Sportsocken, dazu Kittelschürzen und Unterwäsche (mit Spitze für die Dame, mit langen Beinen für echte Kerle), Blumenzwiebeln („Ich glaub' ich nehm' eine Brennende Liebe mit“), Wachstuchdecken in allen Mustern und Breiten, auch leckere Marmeladen und Senfsorten zum Probieren, Gummistiefel, Gewürze, Geschmeide und ein bisschen Schnickschnack. Und über allem ein Duft von Bratwürsten und Gulaschsuppe. Und wenn im Gedränge ein Paar auseinander gerissen wurde: Wo sucht der Mann seine Frau? Ein langjähriger Marktbesucher: „Immer bei den Handtaschen!“



Weil auch noch das Wetter mitspielte war der Andrang in den Budengassen Beilsteins groß.



Bilder: Alfred Drossel